№ 270. Donnerstag, den 18. November 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends. Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Die Vermehrung der Armee als nationales Agitationsmittel.

Der Eifer der nationalen Parteien, die Frage der Steigerung der Wehrkraft zum Gegenstand einer Wahlagitation zu machen, von der sie sich besondere Erfolge versprechen, hat kürzlich, wie bereits erwähnt, die „Post“ veranlaßt, sogar die Bildung eines neuen Armeecorps in Aussicht zu stellen. Die Erwägungen, welche zu solchen Vorschlägen führen, liegen auf der Hand. Wenn die Militairverwaltung sich damit begnügte, gewisse Verbesserungen und Erweiterungen der technischen Waffen in Vorschlag zu bringen, so ist es zum mindesten nicht unwahrscheinlich, daß für solche Vorschläge auch in dem gegenwärtigen Reichstage eine Majorität gefunden wird. Will man also die Auflösung des Reichstags unter allen Umständen herbeiführen, so müssen dem Reichstage Vorschläge gemacht werden, deren Ablehnung mit einiger Sicherheit vorauszusehen ist. Bisher wenigstens haben die militairischen Stimmen, welche in der Tagespresse laut geworden sind, das Bedürfniß einer Erweiterung der Armeeorganisation theils direct, theils indirect in Abrede gestellt. So veröffentlichte die Münchener „Allg. Ztg.“ am 7. November 1885 aus der Feder ihres militairischen Mitarbeiters einen Aufsatz über „Eine Vermehrung der technischen Truppen des deutschen Reichsheeres“, in dem einleitend bemerkt wurde: „Wenn wir unser wohlgegliedertes Heer überblicken, so glauben wir kaum, daß den drei Hauptwaffen, Infanterie, Cavallerie und Artillerie, noch eine etatsmäßige Vermehrung für den Friedensstand nothwendig sei. Wir sehen diese drei Gattungen nach Zahl und Eigenart so gut vertreten, daß neue Nummern ihnen wohl kaum zuzufügen sein möchten, zumal da die Vorbereitungen für die in einem etwaigen Kriege aufzustellenden Reserveformationen uns so vorsichtig und zweckmäßig getroffen zu sein scheinen, daß jede Vermehrung der Etatsstärke auf Kriegsfuß ohne Schwierigkeit und Zeitverlust erreicht werden kann. In diesem Punkte glauben wir also völlig beruhigt sein zu dürfen, wenn auch alle Einzelheiten über die für den Ernstfall geplanten Neuformationen sich selbstverständlich der Oeffentlichkeit entziehen und nur wenigen bekannt sein müssen.“ Daß wirklich seit Jahresfrist die Ansichten bezüglich einer Vermehrung der Cadres im letzteren Sinne eine Wandelung erfahren haben, dafür liegen bisher Anhaltspunkte nicht vor. Im Gegentheil. Der militärische Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“ ermahnt soeben, die öffentliche Meinung nicht voreilig und ohne Zweck zur Beurtheilung von Fragen zu veranlassen, welche an maßgebender Stelle noch nicht geklärt genug erscheinen, um in irgend einer Form der öffentlichen Kritik ausgesetzt zu werden.“ Mit direkter Bezugnahme auf den „Post“-Artikel sagt auch die „Kreuzztg.“, sie glaube kaum, daß die Regierung die (angeblich) gesetzlich ihr zustehende Vermehrung der Armee zur Bildung eines neuen Armeecorps, sondern eher zur Vermehrung der Cadresstärke, hie und da vielleicht auch zur Schaffung nöthiger neuer Cadres ausnützen werde. Indessen auch der „Kreuzztg.“ scheint der Wunsch gerechtfertigt, daß die Vermehrung der Hauptwaffe, der Infanterie, zu Gute kommen und daß die Feldartillerie kriegsbereiter gemacht würde. Diese Auslassungen lassen deutlich erkennen, daß zur Zeit noch die Militärverwaltung sich sträubt, organisatorische, auch nach ihrer Ansicht überflüssige Forderungen aufzustellen, lediglich um die Handhabe zu einer politischen Aktion zu bieten, welche, im Falle des Mißlingens, sehr leicht schädliche Folgen auch für die Verwaltung nach sich ziehen könnte. Die Militärverwaltung muß in dem Augenblick jeden Einfluß auf den Reichstag verlieren, wo es sich herausstellt, daß sie Forderungen an den Reichstag stellt, welche nach ihrer eigenen Ansicht der sachlichen Begründung entbehren.

Deutsches Reich

Berlin, 17. November.

Der Kaiser erledigte im Laufe des Vormittags die laufenden Regierungsangelegenheiten, doch fanden besonders bemerkenswerthe Vorträge und Audienzen nicht statt. — Gestern und auch am vorgestrigen Nachmittage hatte der Kaiser seine regelmäßige Nachmittagsausfahrt der nicht besonders günstigen Witterung wegen ausgesetzt.

— Der Kaiser leidet nach einem Telegramm der „Danz. Ztg.“ in Folge einer Erkältung an leichter Heiserkeit, wie sie sich bei ihm öfter zeigt. Er hat sich in Folge dessen einige Schonung aufzuerlegen. Sein Zustand giebt aber nicht zu den allergeringsten Bedenken Anlaß.

— Der Kronprinz hat sich gestern Vormittag 8¼ Uhr zur Beiwohnung der Vermählungsfeierlichkeiten nach Schwerin begeben, von wo derselbe morgen zurückerwartet wird. In Schwerin sind dem zukünftigen Träger der deutschen Kaiserkrone vielfache Ovationen dargebracht worden.

— Nach einer jetzt erst bekannt gewordenen Kabinetsordre vom 19. August d. J. soll das in der Einführung begriffene Repetirgewehr, Modell 71/84, die von den Jägern und Schützen bisher geführte Visireinrichtung, welche nur unbedeutend von der Visirung des Infanteriegewehrs M./71 abweicht, erhalten. Die schon in den Händen der Truppen befindlichen Gewehre werden daher einer Umänderung unterworfen und zwar in der Art, daß zuerst die Augmentationsbestände, welche stärker sind, als die im Dienste bei den Truppen befindlichen Bestände, umgeändert werden und nach geschehenem Austausch in zweiter Linie, die jetzt im Gebrauch befindlichen Gewehre.

— Zu den Erklärungen des Grafen Kalnoky bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer „Rundschau im Auslande“: „Die Reihe gewichtiger Kundgebungen zur Orientlage hat am Sonnabend angekündigtermaßen ihre Vervollständigung durch das vom österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky in der ungarischen Delegation gegebene Exposé erhalten. Graf Kalnoky beurtheilt das auf der Balkanhalbinsel gestellte Problem unter zweierlei Gesichtspunkten: des europäischen Friedens und des österreichisch-ungarischen Interessenfrage, und gelangt im Verfolg beider Gedankenverbindungen zu Ergebnissen, welche von seiner Zuhörerschaft, wie nicht minder von der Presse beider Reichshälften mit hoher Befriedigung entgegengenommen wurden. Das Gleiche läßt sich auf Grund der heute vorliegenden Londoner Nachrichten auch von den dortigen Organen der öffentlichen Meinung sagen; es darf demnach als erfreuliche Thatsache registrirt werden, daß die Auseinandersetzungen des leitenden Staatsmannes der habsburgischen Monarchie mancherlei Befürchtungen zerstreut, irrige Anschauungen korrigirt und insofern der Sache des Friedens einen Dienst erwiesen haben, dessen wohlthätige Wirkungen nicht gering veranschlagt werden sollen, wennglеich in informirten Kreisen das Vertrauen in die Zukunft sich auch ohnehin von den verwirrenden Tagesströmungen immer noch glücklich frei zu erhalten verstanden hat.“

— Zu den Eisenbahnunfällen geht dem „Bln. Tgbl.“ von kundiger Seite ein Schreiben zu, welches die Ursache der Kalamität weniger in der Ueberanstrengung der Beamten sucht, als in zu großer Fahrgeschwindigkeit, namentlich beim Einfahren in die Bahnhöfe, und in zu knapp bemessener Zeit beim Rangieren auf den Bahnhöfen: Was den ersten Punkt anbetrifft, so folgt die zu große Fahrgeschwindigkeit nicht aus den für den Verkehr aufgestellten Fahrplänen, sondern daraus, daß eine auf irgend eine Art verursachte Verspätung durch schnelleres Fahren wieder eingeholt werden soll, woraus sich auch ein zu schnelles Einfahren in die Bahnhöfe ergiebt. Es wird also, um diesem Uebelstande abzuhelfen, nicht nöthig sein, die Grundgeschwindigkeiten der einzelnen Züge herabzusetzen, sondern es muß nur darauf gehalten werden, daß diese Geschwindigkeiten nirgends eigenmächtig durch das Fahrpersonal überschritten werden. Es ist dies leicht zu erreichen durch Anlage von Tastern, welche die stattgehabten Geschwindigkeiten selbstthätig registriren. Beim Rangieren auf den Bahnhöfen sind allerlei reglementarische Bestimmungen zu beobachten. Werden dieselben immer eingehalten, so ist ein Unfall dabei fast ausgeschlossen. Es ist dies aber nicht immer möglich, weil die Zeit für das Rangiren auf das Knappste bemessen ist, und hierbei entstehen dann Unglücksfälle. Man gebe also für das Rangiren auf dabei großentheils um Güterzüge handelt, so ist dies auch für den Verkehr unbedenklich.

— Die Eröffnung des Reichstags wird, wie offiziös berichtet wird, im Weißen Saale erfolgen.

— In einer am 10. November d. J. in Stralsund zahlreich besuchten Versammlung behufs vorläufiger Besprechung ist beschlossen worden, einen ersten Kongreß der Wollproduzenten in Pommern, Mecklenburg und der Uckermark am 2. Dezember d. Js. nach Stralsund einzuberufen. Aus einer darauf bezüglichen Ansprache, welche versandt wird, heben wir folgende bemerkenswerthe Sätze hervor. Ein gänzlicher Umschwung in der Wollkonjunktur ist eingetreten. Verfolgen wir den Verlauf der Wollkonjunktur seit einer Reihe von Jahren an der Hand der Thatsachen, so lassen diese schließlich darauf hin aus, „daß 1) einer an-

Feuilleton.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von Friedrich Friedrich.

75) (Fortsetzung.)

In diesem Zustande hatte Hermann sie getroffen. Er hatte sich über sie gebeugt, sie auf Stirn und Mund geküßt, aber sie war nicht erwacht. In banger Besorgniß hatte er sich neben sie gesetzt und ihre Hand erfaßt. Endlich hatte sie sich langsam emporgerichtet, sie hatte den Geliebten erblickt und war mit der Hand über die Stirn gefahren, um sich zu überzeugen, daß sie wache. — Es war kein Traumbild, sie schaute in die lieben Augen des Geliebten, aber in demselben Augenblicke war ihr auch das ganze Unglück ihres Vaters wieder klar vor die Seele getreten. Mit einem lauten, schmerzlichen Schrei war sie Hermann in die Arme gestürzt, sie hatte es in seinem traurigen Blicke gelesen, daß Alles Wahrheit war, daß auch er schon darum wußte. Das war ein trauriges Wiedersehen nach einer so langen Zeit voll Sehnen und Verlangen.

„Sei gefaßt, meine Gabriele,“ sprach Hermann endlich, von des Mädchens heftigem Schmerz erschüttert. „Sei gefaßt!“

Gabriele brach nach diesen Worten in ein noch heftigeres Schluchzen aus, denn sie riefen ihr das entsetzliche Unglück noch lebhafter in die Erinnerung. Sie war nicht im Stande, ein einziges Wort zu erwidern und in krampfhafter Angst klammerte sie sich fest an den Geliebten. Ihre bleichen Wangen waren mit einem schwachen Roth überhaucht, ihr Busen hob und senkte sich ungestüm und unruhig.

Still saß Hermann neben ihr. Seine Hand hielt die Rechte der Geliebten umfaßt und seine Augen ruhten mit Trauer und Liebe auf ihrem Antlitz. Dann und wann öffnete sie die Augen und blickte ihn mit Schmerz und Liebe an, er fühlte den leisen Druck ihrer Hand, und es war ihm, als ob ein wehmüthiges Lächeln um ihren Mund zuckte.

Endlich richtete sich Gabriele gefaßt empor. Die Nähe und der Blick des Geliebten hatten ihren Schmerz gelindert und sie mit neuer Kraft erfüllt. Sie drückte ihm fest und liebreich die Hand. „Wann bist Du zurückgekehrt?“ fragte sie endlich mit leiser Stimme.

„Gestern Abend“, erwiderte Hermann. „Es war zu spät, um noch zu Dir zu kommen, so sehr mich auch mein Herz trieb.“

„O, wärest Du doch gekommen, hättest Du Deinem Herzen gefolgt“, rief Gabriele, aufs Neue in Thränen ausbrechend, — „es wäre vielleicht anders gekommen, es wäre . . .“ Sie war nicht im Stande, die Worte zu vollenden.

„Sei ruhig, sei gefaßt, meine Gabriele“, bat Hermann. „Hätte ich dies ahnen können, keines Menschen Macht würde mich zurückgehalten haben. Mit frohen, freudigen Hoffnungen eilte ich hierher — nur eine Stunde früher und es wäre jetzt Alles gut.“

„Weiß Dein Onkel darum?“ fragte sie nach einiger Zeit, nachdem sie sich gefaßt hatte. „Weiß er Alles, Hermann?“

„Er weiß es. Er ist mit mir hierher gekommen — jetzt ist er bei Deinem Vater, um ihm Lebewohl zu sagen.“

Der alte Steider trat in diesem Augenblick in das Zimmer und als Gabriele sein bleiches und kummervolles Antlitz erblickte, sprang sie empor, eilte ihm entgegen und warf sich schluchzend ihm in die Arme. Erschüttert blickte der Greis auf das Haupt des jungen Mädchens nieder. Er wußte, was ihr Herz empfinden mußte, er fühlte es an dem eigenen Schmerz. „Weine Dich aus, mein Kind,“ sprach er, „weine Dich aus. Thränen sind das Einzige, was Dir Trost und Linderung zu geben vermag. Gott hat Dich schwer und hart geprüft, er wird Dir Kraft geben, es zu tragen, er wird Dir helfen. Sei ruhig, Gabriele, Du stehst noch nicht allein und hilflos da, ich bleibe bei Dir und werde Dir beistehen.“

Er führte sie sanft zum Sopha zurück und er wie Hermann boten Alles auf, sie zu beruhigen.

Schon nach kurzer Zeit erschienen Gerichtsbeamte auf der Villa, um den Leichnam des Geschiedenen zu untersuchen und die Angelegenheiten, denen er sich durch den Tod entzogen hatte, in die Hand zu nehmen. Und jetzt war des alten Steider ganze Thätigkeit nöthig, um von dem unglücklichen Mädchen die Härte des Gerichts abzuwenden, die ihres Vaters That auch für sie hervorgerufen hatte. — Bereitwillig leistete er mit seiner Person und seinem Vermögen für Alles Bürgschaft, und nur hierdurch wurde es ihm möglich, für Gabriele Schonung zu erlangen.

Hermann kehrte mit dem Gericht nach der Stadt zurück, um bei der Schließung und Versiegelung des Geschäfts zugegen zu sein und alle Schritte zu thun, welche nun nöthig wurden. Der alte Steider blieb auf der Villa, denn er konnte Gabriele nicht allein und hilflos zurücklassen, jetzt wo sie der Hilfe am meisten bedurfte, wo es von allen Seiten auf die einzige Erbin und Besitzerin des Hauses Damken einstürmte.

Und er, der all dieses Unglück so schnell herbeigeführt? Kleuser? — Er stand in diesem Augenblick in Liverpool auf dem Deck eines Schiffes, das ihn nach Amerika führen sollte, und mit banger Ungeduld sah er dem Augenblick entgegen, wo das Schiff seinen Anker lichtete, um zwischen ihm und seinen Verfolgern eine unüberschreitbare Grenze zu ziehen.

Ehe er das Schiff in Liverpool bestieg, schrieb er an Pauline, um sie aus der bangen Ungewißheit und Sorge um ihn, in welcher sie sich befinden mußte, herauszureißen. Noch zwei Tage und Kleuser befand sich auf dem offenen Meere und segelte dem Lande entgegen, das schon so viele Verbrecher gastfreundlich aufgenommen und ihnen Schutz verliehen hat.

Die unglückliche Frau des Flüchtigen hatte in der That bange und kummervolle Tage er-

scheinenden Ueberproduktion von Wolle plötzlich ein Mangel zu folgen scheint, daß einer lang vorbereiteten Baisse eine urplötzliche Hausse folgt, und 2) daß die vor wenigen Monaten von den Konsumenten als zu theuer verrufenen deutschen Wollen plötzlich als das billigste Material anerkannt werden." — Diesen Umschwung in der Wollkonjunktur in der ergiebigsten Weise auszunutzen, muß unsere Aufgabe sein.

— Wie das „Deutsche Tagebl." hört sind dem preußischen Militäretat Denkschriften beigegeben, in welchen die Erhöhung der Haser-Rationen für alle Pferde auf das ganze Jahr um ein halbes Pfund Hafer, sowie die Erhöhung der Zulage für kommandirte Offiziere eingehend motivirt wird. Beide Forderungen sind schon im vorigen Jahre gestellt, aber nur zum kleinsten Theile erfüllt worden. Die Kommandozulage soll fortan betragen für Stabsoffiziere mit den Funktionen der Regimentskommandeure 7,50 Mark, für andere Stabsoffiziere 5 Mk., für Hauptleute 4 Mk., für Lieutenants 3 Mark. — Im außerordentlichen Etat werden 5 865 748 Mk. für Küstenbefestigungen von Memel bis zur unteren Elbe und 7 Mill. Mark für Festungsbauten verlangt. Es handelt sich um Verstärkungen von außerhalb der Reichslande gelegenen Festungen, welche durch die technischen Fortschritte im Geschützwesen nothwendig geworden sind.

— Der „Westfäl. Merk." bezeichnet es als „Thatsache," daß der Bischof von Fulda auf seiner im Spätsommer stattgehabten Firmungsreise in der westfälischen Mark sich dem Klerus gegenüber sehr abfällig über das Zentrum geäußert hat.

— Auf der Tagesordnung des ständigen Ausschusses des Landeseisenbahnraths, der am 26. November Sitzung hält, stehen u. a. folgende Regierungsvorlagen: 1) Einführung ermäßigter Ausnahmetarife für Getreide- und Mühlenfabrikate von den Provinzen Ost- und Westpreußen, bezw. Posen und Schlesien nach Sachsen und Thüringen; 2) Einführung eines Ausnahmetarifs für Stein- und Siedesalz von Linden, Peine, Salzderhelden und Göttingen nach den Elb- und Weserhäfen, sowie nach Kiel; 3) Anträge auf Frachtermäßigungen für die Ausfuhr von Cokes aus dem Ruhrgebiet nach Frankreich; 4) Antrag auf Einführung eines Ausnahmetarifs für Eisendraht, Drahtstifte, Springfedern, Nägel, Nieten und Ketten von Gleiwitz nach den Elb- und Weserhäfen; 5) die dem Staatshaushaltsetat für 1887/88 beizufügende Uebersicht der Normaltransportgebühren für Personen und Güter. Außerdem liegt ein Antrag des Geh. Kommerzienraths Siegle befürworteten Frachtermäßigungen für Eisenstein vom Lahn-, Sieg- und Dillgebiet nach der Ruhr auf Transporte nach der Saar und der Mosel vor.

— Eine schmeichelhaftere Insinuation für den preußischen Richterstand als diejenige ist, die sich in der heutigen freikonservativen „Post" findet, ist nicht wohl denkbar. Die „Post" schreibt: „Seit die Juristen nicht mehr in dem gleichen Maße wie früher, zur linksliberalen Fahne schwören, ist die Justiz bei dem Freisinn nicht mehr gut angeschrieben." Als Beweis für diese Behauptung citirt die „Post" nicht etwa Anhaltspunkte dafür, in welchem Verhältnisse die Justiz, d. h. die preußischen Richter früher und jetzt zu linksliberalen und zu anderen Parteien gehören, sondern kritisirende Urtheile liberaler Zeitungen über Entscheidungen von preußischen Gerichten bezw. des Reichsgerichts. Die Behauptung, daß die Mitglieder der Justiz in ihrer Mehrzahl die linksliberale Fahne verlassen haben, unter Beweis zu stellen, hält die „Post" nicht für erforderlich. Welcher Zusammenhang zwischen dem Gesinnungswechsel der Richter und der Kritik der richterlichen Entscheidungen besteht, sagt das konservative Blatt nicht. Offenbar aber legt es die Auffassung nahe, daß zu der Zeit, wo nach der Ansicht der „Post" die Richter in höherem Maße als jetzt zu der linksliberalen Fahne schwuren, die richterlichen Entscheidungen den Wünschen der Linksliberalen mehr entsprochen haben als jetzt; mit andern Worten, daß die Entscheidungen der Gerichte deshalb der Kritik der „Linksliberalen" in höherem Maße als früher ausgesetzt seien, weil „die Juristen nicht mehr in gleichem Maße, wie früher, zur linksliberalen Fahne schwören." Die „Juristen" werden über diese, für sie so schmeichelhafte Auffassung des konservativen Blattes nicht wenig erstaunt sein. Vielleicht macht die „Post" auch einmal die Probe auf ihre Darstellung und weist an der Hand dieses rothen Fadens nach, weshalb z. B. die Diätenprozesse von einem Theile der preußischen Gerichte in dem Sinne des Fiskus, von einem andern Theile in dem entgegengesetzten Sinne entschieden worden sind. Es ist charakteristisch, daß eine solche ungerechte Verdächtigung des Juristenstandes gerade in einem konservativen Blatte versucht wird.

Breslau, 16. November. Man depeschirt der „Danz. Ztg." von hier: „In den Comtoirräumen der meisten Breslauer Spritfabrikanten und Spiritushändler haben am Freitag und Sonnabend außerordentliche Steuerrevisionen stattgefunden, welche mit großer Peinlichkeit betrieben wurden. Wegen der Strenge, mit welcher an einzelnen Stellen verfahren worden ist, herrscht unter der Breslauer Kaufmannschaft große Aufregung; wie es heißt, will die Handelskammer das Material sammeln, um geeigneten Orts vorstellig zu werden. So wurde das Haus eines Rittergutsbesitzers und Bankiers, dessen Bruder früher eine Spritfabrik betrieben und seine Geschäftsbücher daselbst zur Aufbewahrung hinterlegt hatte, von der Polizei plötzlich gesperrt, während die Commission mit einem richterlichen Befehl versehen, die Bücher und Scripturen des ehemaligen Fabrikanten beschlagnahmte. An anderen Stellen soll die Commission, an deren Spitze ein Regierungsrath stand, lediglich die Schlußakten und Copirbücher eingefordert und mitgenommen haben. Eine zeitweilige Absperrung des Hauseinganges durch Schutzleute ist auch in einem anderen als dem oben angeführten Falle erfolgt. Die Ursache dieser ungewöhnlichen Steuerrevision ist nicht bekannt; man vermuthet, daß die Denunciation von ehemaligen Beamten, welche zur Zeit eine Strafe wegen Unterschlagungen oder Betrügereien, die in der erstgenannten Fabrik des [illegible] worden sind, verbüßen, den Anstoß zu dem strengen Vorgehen der Steuerbehörde gegeben hat. Es wurden die Scripturen nicht bloß aus der Zeit seit Inkrafttreten des neuen Reichsstempelgesetzes, sondern auch aus der Zeit vor dem Oktober 1885 in Beschlag genommen. An einer Stelle soll ein Angestellter zur Zeit, als die Commission schon ihres Amtes waltete, Papiere aus seinem Pulte entnommen und in die Tasche gesteckt haben, was von einem anwesenden Criminalbeamten bemerkt wurde. Es sollen dies sächsische Lotterieloose gewesen und von der Commission ebenfalls mitgenommen worden sein. Die Steuerbehörde ist gegenwärtig mit der Prüfung des beschlagnahmten umfangreichen Materials beschäftigt; nach Beendigung derselben werden die Ergebnisse der Ermittelungen wohl bekannt werden.

Magdeburg, 16. November. Von den am 6. d. Mts, auf Anweisung der Staatsanwaltschaft wegen Verdachts anarchistischer Umtriebe in Buckau und Umgegend (die „Thür. Waldpost" nennt Sudenburg, Ottersleben, Lemsdorf, Salbke und Magdeburg) sistirten 18 Personen sind die meisten wieder freigelassen worden. Fünf Personen hat man zurückbehalten; gegen diese sollen die Vernehmungen und Nachsuchungen so viel ergeben haben, daß die vorläufige Festnahme angeordnet wurde. Neuerdings heißt es, daß das Vorgehen gegen diese Personen mit aufgefundenen oder geraubten Sprengstoffen nichts zu thun hat. Nach der Behauptung eines Arbeiterblattes ist eine mit solchen angefüllte Kiste früher einmal von der Polizei beschlagnahmt worden.

Ausland.

Sofia, 16. November. Dem „B. Tgbl." wird gemeldet: Kalnokys Rede wurde durch Extrablatt der „Nezawissima Bolgaria" bekannt. Die Russophilen erklären sie für gefälscht. Die Regierungskreise faßten neuen Muth; allgemein zeigte sich eine gehobene Stimmung. Sanguiniker sprechen die Hoffnung aus, General Kaulbars werde sich nun rückwärts concentriren müssen. Die „Voss. Ztg." schreibt: General Kaulbars verlangt die Absetzung des Regenten Mutkurow als Satisfaction für die Verhaftung des bekannten betrunkenen Kawassen. Auf die ablehnende Antwort der bulgarischen Regierung auf seine erste Note hin erwiderte Kaulbars, er bestehe auf der Absetzung nicht nur des Polizeichefs und des Bezirkspräfecten von Philippopel, sondern auch auf der Absetzung des Regenten Mutkurow. Es heißt, die Regierung werde diese wahnwitzige Forderung unbeantwortet lassen.

Brüssel, 16. November. In der Kammer brachte heute der Finanz-Minister einen Gesetz-Entwurf betreffend die Convertirung der belgischen Schuld von 4 auf $3^1/_2$ Proc. ein. Die Erwiderungsadresse auf die Thronrede wurde alsdann gegen die Stimmen der Linken angenommen.

Bombay, 16. November. Prinz Leopold von Preußen ist mit Gefolge wohlbehalten hier eingetroffen und hat bei dem Gouverneur Wohnung genommen.

Provinzielles.

§§ **Löbau**, 16. November. Vorgestern hatten auch wir Gelegenheit uns an den Leistungen des österreichischen Damenquartetts zu erfreuen. Die Künstlerinnen werden hoffentlich unseren Ort in gutem Andenken behalten. der Konzertsaal war vollständig gefüllt und das Publikum kargte mit seinem Beifall nicht. — Der blinde Violinvirtuose Czaikowski, unser Mitbürger, wird am nächsten Sonntag hier [illegible] anstalten, das großen Kunstgenuß verspricht.

§ **Gollub**, 16. November. Gestern hat hier der Martinsmarkt stattgefunden. Auf demselben herrschte reger Verkehr, die Verkäufer haben gute Geschäfte gemacht. An Böttcherwaaren war sogar Mangel. Rindvieh war auf dem Viehmarkt in ziemlicher Anzahl aufgetrieben und wurde dieses zu angemessenen Preisen verkauft. Milchkühe wurden mit 100 bis 120 Mark verkauft. — An der hiesigen Privat-Mädchenschule ist, nachdem Frl. Schnee seit 1. Oktober cr. ein Engagement bei einer Erziehungsanstalt in Aachen angenommen hat, Frl. Pfeffer angestellt und hat dieselbe heute den Unterricht begonnen.

Kulm, 16. November. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag brannte auf dem im hiesigen Kreise gelegenen Gute Kl. Ostrowo eine Scheune nebst anstoßender Wagenremise nieder. Die Scheune enthielt 300 Fuder Getreide und viel Futtervorräthe, wovon nichts gerettet werden konnte. (K. Z.)

§§ **Schulitz**, 16. November. Gestern Abend gegen 7 Uhr brach auf dem Heuboden des Hotel „Schweizerhaus" Feuer aus; die hier seit kurzer Zeit bestehende freiwillige Feuerwehr war sehr bald zur Stelle und wurde das Feuer in einer Stunde gelöscht. Man fand im Heu eine Holzkiste, in welcher sich schwelender Kienspan und ein angebrannter alter Strohsack befanden.

Flatow, 15. November. Ueber die Ausführung des Gesetzes vom 26. April 1886 betr. die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen wird der „Voss. Ztg." von hier Folgendes berichtet: „Bekanntlich hat der Fiskus auch im hiesigen Kreise das unweit Krojanke belegene Rittergut Dollnick mit Parusche, etwa 1000 Ha. groß, für Kolonisationszwecke angekauft. Vorbesitzer war ein Pole, v. Lubienski. Nachdem der Regierungspräsident v. Massenbach-Marienwerder das Gut vor einiger Zeit in Augenschein genommen und die Anlegung eines geschlossenen Dorfes bestimmt worden, sind die Vermessungen und Abgrenzungen erfolgt. Zunächst wurden kleinere Landstriche für die neu einzurichtende Schule, für den künftigen Ortsschulzen, Dorfschmied 2c. abgezweigt, das Hauptgut, 12 bäuerliche Besitzungen mit je 50 Ha. und einige kleinere Kathenstellen angelegt. Am 11. d. hielt nun ein Mitglied der Ansiedelungskommission hierorts im Hotel „Kaiserhof" eine Versammlung mit denjenigen Personen ab, die sich um Landbesitz beworben. Es wurde ihnen mitgetheilt, daß sowohl ein fester Verkauf des Landes an die Interessenten, als auch eine Erbpacht gestattet sei. Ebenso sei es jedem Käufer resp. Erbpächter überlassen, sich die nöthigen Gebäude selbst zu bauen event. ist der Staat auch bereit, die Bauten ausführen zu lassen. Jeder Reflektant hat eine der von ihm begehrten Besitzung entsprechende Summe Geldes als sein Eigenthum nachzuweisen."

Schneidemühl, 14. November. Am 2. d. Mts. wurde, wie der hiesige Erste Staatsanwalt bekannt macht, durch die Polizei in Dt. Krone ein Mann, eine Frau und ein Mädchen angehalten, von welchen sich der erstere zunächst Wilhelm Schmidt und demnächst Karl Menart, die Frau Marie Marzalek und das Mädchen Margarethe Marzalek nannte und welche mit einem mit Gänsen beladenen Fuhrwerk behufs Verkaufs derselben die Stadt durchzogen. Bei ihrer Vernehmung haben diese Personen eingeräumt, daß nicht allein die Gänse, sondern auch das Fuhrwerk gestohlen sei. Sie räumen ferner ein, daß sie schon seit etwa 3 Wochen die Kreise Dt. Krone und Wirsitz und die angrenzenden Landestheile, Gänse stehlend, durchzogen und daß sie insbesondere in den Orten Machlin, Grabau und Kaiserswalde Gänse und in letzterem Ort auch ein Fuhrwerk gestohlen haben. Ein zweites Fuhrwerk wollen sie in einem Orte im Kreise Dt. Krone (nahe der pommerschen Grenze) entwendet haben. Menart (alias Schmidt) behauptet schließlich, daß er im August d. J. aus der Irrenanstalt in Ueckermünde entsprungen sei, und daß er bis zum Zusammentreffen mit den beiden anderen Beschuldigten das Land stehlend durchzogen habe. So will er die Städte Pasewalk, Stettin, Wangerin und Schievelbein berührt haben. Das den Beschuldigten durch die Polizeiverwaltung in Dt. Krone abgenommene Pferd nebst Wagen und zwei mit Stroh gestopfte Säcke befinden sich bei dem Gastwirth Henke zu Dt. Krone in Verwahrung. Ferner wurden bei den Beschuldigten 54,52 Mark baares Geld, drei Portemonnaies, zwei Knöpfe, eine goldene Damenuhr, drei Uhrschlüssel, eine Zigarrentasche, ein Notizbuch, ein Paar wildlederne Handschuhe, eine Zigarrenspitze vorgefunden. Diese Sachen befinden sich in Verwahrung der hiesigen Staatsanwaltschaft. Die Eigenthümer der Sachen und alle diejenigen, welche etwas zur Sache Erhebliches bekunden könne, wollen sich bei der genannten Staatsanwaltschaft oder bei dem hiesigen königlichen Untersuchungsrichter oder bei der Polizeiverwaltung in Dt. Krone melden.

Neidenburg, 15. November. Vergangene Woche verstarb im hiesigen Amtsgerichtsgefängniß plötzlich ein Gefangener. Die Leiche wurde in einer leeren Zelle untergebracht, den betreffenden Behörden und den Angehörigen des Verstorbenen von dem Tode Anzeige gemacht und die Stunde der Beerdigung festgesetzt. Am dritten Tage früh, an welchem die Beerdigung stattfinden sollte, hörte ein Gefängnißbeamter in der Zelle, in der die Leiche lag, ein heftiges Klopfen. Der Beamte öffnete die Zelle und vor ihm stand — der verstorben Geglaubte und bat flehentlich, ihn doch in eine warme Zelle zu bringen, welchem Wunsche natürlich sofort stattgegeben wurde. Der aus langem Starrkrampf Erwachte befindet sich den Umständen nach wohl und man hofft, ihn auch am Leben zu erhalten. (N. W. M.)

Marienburg, 16. November. In vergangener Nacht sind die in der Ziegelgasse hierselbst wohnenden hochbetagten Eisenbahnarbeiter Dombrowskischen Eheleute in Folge zu frühen Schließens der Ofenklappe an Kohlendunst erstickt. (D. Z.)

Danzig, 16. November. Der Verleger des „Danziger Courier", H. L. Alexander, ist seit 14 Tagen verschwunden. Es ist kaum anzunehmen, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist; man glaubt vielfach, daß ihn die Schulden zu sehr gedrückt haben und er deshalb das Weite suchte. Seine Gläubiger sind zusammengetreten und führen einstweilen das Blatt weiter. (E. Z.)

Elbing, 16. November. Die italienische Regierung soll der Firma Schichau wieder einen neuen Auftrag auf 10 Torpedobote I. Kl. ertheilt haben. Es soll eine Geschwindigkeit von 21 Knoten garantirt worden sein, eine Leistung, wie sie nur eine Fabrik, welche langjährige Erfahrungen hat, zu garantiren in der Lage ist. Die englische Konkurrenz hatte in diesem Falle nur 19 Knoten garantirt und mußte Schichau seiner Sache gewiß sehr sicher sein, um eine so riskante Garantie einzugehen. (E. Z.)

† **Mohrungen**, 16. November. Bei den heute stattgefundenen Stichwahlen wurden in der 3. Abtheilung Abbaubesitzer W. Neumann und in der 2. Abtheilung Hotelbesitzer R. Dorsch als Stadtverordnete gewählt. — In unserer Stadt herrscht seit einiger Zeit die Diphtheritis, im Vorwerk ist der Typhus unter den Kindern ausgebrochen.

Osterode, 15. November. Herr Rittergutsbesitzer v. d. Leyen hat sein Gut Warg-

---

lebt. Kein Verdacht war bei der Abreise ihres Mannes in ihrer Seele aufgestiegen, daß er fliehen könne; keine Ahnung hatte sie, daß, als er sie in leidenschaftlicher Erregung an sein Herz drückte, sie in den Armen eines ehrlosen Betrügers ruhe. Auch als von Damkens Buchhalter wiederholt bei ihr nach ihm gefragt wurde, selbst als das Gerücht von seiner Flucht zu ihren Ohren drang, vermochte sie einen solchen Gedanken nicht zu fassen.

Aber Stunde auf Stunde verrann in vergeblichem Harren und mit jeder Stunde steigerte sich ihre Angst, mit jeder Stunde schuf ihre Phantasie sich wildere und düstere Bilder. Noch wankte ihr Vertrauen zu dem Manne nicht, der ihr so nahe stand, dem sie ihr Herz und Leben geweiht, mit dem sie für immer verbunden war.

Da traf sie die Nachricht von Damkens Selbstmord. Sie war auf das heftigste erschrocken und jetzt zum ersten Male stieg der Gedanke in ihr auf, daß all diese Gerüchte über ihren Mann Wahrheit seien, daß er ein Flüchtiger — ein Betrüger — ein ehrloser Mensch sei. Sie fuhr erbleichend vor diesem Gedanken zurück, sie wollte und konnte ihm keinen Glauben schenken, denn Alles, Alles, was sie glücklich gemacht hatte, riß mit einem Male aus ihrem Herzen — und dennoch kehrte er immer und immer wieder und folterte sie mit entsetzlichen Qualen.

In solcher bangen selbstpeinigenden Stimmung empfing sie Kleusers Brief. Ein freudiger Schrei entfuhr ihr, als sie an der Aufschrift erkannte, daß er von ihm war. Es waren ja die Züge seiner Hand und diese Züge gaben ihr mit einem Male das volle Vertrauen und den festen Glauben ihrer Liebe zurück. Mit ungeduldig zitternder Hand erbrach sie den Brief. Erwartungsvoll durchflog sie die Zeilen, aber je weiter sie las, desto mehr wich das Blut aus ihren Wangen, um so starrer blickten ihre Augen auf die Zeilen.

Mit lautem Schrei ließ sie endlich den Brief sinken, als sie ihn zu Ende gelesen, und einer Ohnmacht nahe sank sie auf den Stuhl zurück.

Also war es wahr, was sie befürchtet und was sie sich nimmer einzugestehen gewagt hatte — es war wahr! Ihr Mann, dem sie ihr ganzes Herz in Liebe ergeben, dem sie verbunden war, war ein Betrüger. Sie konnte nicht mehr mit Achtung zu ihm aufschauen, ihn nicht mehr verehren, wie sie es einst gethan hatte. Wohl hing ihr Herz noch mit Liebe an ihm, und diese Liebe suchte nach einer Entschuldigung seiner That, aber vergebens.

(Fortsetzung folgt.)

lit en bei Hohenstein an Herrn Lieutenant von Weitzel verkauft.

Zinten, 15. November. Bei der Landtagsersatzwahl im Landtagswahlbezirk Pr. Eylau-Heiligenbeil wegen Beförderung des bisherigen Abgeordneten Landrath Dr. Fornet zum Regierungsrath wurde derselbe mit 234 Stimmen wiedergewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Königsberg, 16. November. In wahrhaft entsetzlicher Weise nahm sich am Freitag Morgen ein hiesiger, in der Löbenichtschen Langgasse in Lehre stehender Bäckerlehrling das Leben. Der junge leichtsinnige Mensch hatte sich mehrere Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen, welche schließlich zur Entdeckung führen mußten. Aus Furcht davor beschloß der Lehrling, seinem Dasein ein Ende zu machen und trank eine Quantität Schwefelsäure, welche dem Unglücklichen den Schlund und die Speiseröhre völlig verbrannte. Der Tod trat aber nicht sofort ein, der Unglückliche, welcher unter den gräßlichsten Schmerzen litt, wurde daher in's Krankenhaus geschafft. Indessen war die Verletzung durch das ätzende Gift eine so schwere, daß an eine Rettung des Kranken nicht mehr gedacht werden konnte. Doch erst nach achtzehnstündigen, schrecklichsten Qualen erlöste ihn der Tod.

Posen, 16. November. Aus Gnesen wird der „Pos. Ztg." geschrieben: „Die Fälle von unberechtigter Anmaßung des Adelsprädikats sind bekanntlich in unserer Provinz besonders häufig. Einen neueren recht eklatanten Fall kann ich Ihnen von hier mittheilen. Ein hiesiger Maschinenbauer polnischer Nationalität, dessen Vater Schankwirth und dessen Großvat. Hausdiener war, und der hier ebenso wie seine Vorfahren nur unter bürgerlichem Namen bekannt war, ist unlängst nach Breslau verzogen und hat sich dort plötzlich den Adel beigelegt. Dergleichen Fälle könnten viele angeführt werden. Leider haben unsere deutschen Mitbürger in der Provinz vielfach die Schwäche, Personen, von denen sie wissen, daß Ihnen das Adelsprädikat nicht zukommt, in der Anrede dasselbe beizulegen. Man sollte über solche weit verbreitete Lächerlichkeiten doch nicht so ohne Weiteres hinweggehen, die Sache hat jedenfalls auch ihre ernste Seite in Bezug auf die allgemeine Stellung des Deutschthums dem Polenthum gegenüber. Es liegt darin oft eine freiwillige Unterordnung, die durchaus nicht angebracht und nichts weniger als würdig ist." — Das Rittergut Mierzewo, im Kreise Gnesen, ist durch Tausch in den Besitz des Baron v. Gräve übergegangen, wogegen der bisherige Besitzer von Mierzewo, Herr v. Kaczkowski, das Rittergut Kolaczkowo erhalten hat. Die Ansiedelungskommission hatte bereits wegen des Ankaufs von Mierzewo verhandelt und pro Morgen 215 M. geboten. — Das dem Herrn Josef v. Modlinski gehörige Rittergut Nowiny ist in den Besitz des Herrn M. v. Kierski in Chrustowo übergegangen.

Bomst, 15. November. Heute früh fand hier die Ausgrabung der Leiche der verstorbenen Frau Apotheker Speichert statt. Als Richter war Herr Assessor Tiesler aus Bentschen erschienen, als Gerichtsschreiber fungirte Herr Kwietniewski. Diesen beiden Gerichtspersonen war der Gerichtsdiener Kannewischer beigeordnet. Herr Assessor Tiesler eröffnete zur Konstatirung der Anwesenheit der Geladenen die Sitzung früh um 9 Uhr im Rathhause in Bomst und ließ ein Protokoll aufnehmen, daß seitens der königlichen Staatsanwaltschaft der erste Staatsanwalt Herr Fleischmann aus Meseritz, seitens der Vertheidigung Herr Rechtsanwalt Hailliant aus Bromberg erschienen waren. Als Sachverständige waren anwesend und wurden wie folgt im Protokoll verzeichnet die Herren: Kreisphysikus Dr. Schnabel aus Wollstein, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Limann aus Berlin, gerichtlicher Chemiker Dr. C. Bischoff aus Berlin, Professor der Chemie und Direktor des chemischen Instituts der Universität zu Breslau Dr. Loewig, Geh. Medizinalrath Dr. Koch aus Berlin, Geh. Medizinalrath Dr. Wolff aus Berlin und Bürgermeister Stephan in Bomst. Nach kurzer Berathung wurde beschlossen, im Beisein sämmtlicher Herren das Grab der Frau Apotheker Speichert auf dem evangelischen Kirchhofe zu öffnen. Von der Königlichen Staatsanwaltschaft wurde verlangt, daß die Herren feststellen sollten: „in welchem Zustande die Leiche, die Kleidung, der Sarg und die Graberde sei. Am Grabe angelangt, wurde durch den anwesenden Todtengräber und den übrigen drei Arbeitern die Beerdigungsstätte der Frau Speichert konstatirt und gegen Mittag war der Sarg blosgelegt. Der Deckel des Sarges war zwar flach gedrückt, doch die Bretter leidlich erhalten. Mit Tüchern und Stricken, zufällig unter dem Geläute der Mittagsglocke, war es den vier Arbeitern möglich, den Sarg aus dem Grabe und auf eine Tischplatte zu heben. Von allen Seiten des Sarges waren Erdtheile zur Untersuchung auf ihre chemische Beschaffenheit entnommen worden, welche aus ziemlich trockenem Sande bestand. Vorsichtig wurden die Holztheile des Sargdeckels entfernt. In gutem Zustande fand man den festen Seidenstoff des Kleides, während von dem leinen Sterbehemde nur vermoderte Reste vorhanden waren. Die Leiche selbst bestand jedoch nur noch aus Knochen, die sich leicht von einander lösten. Von Fleisch war nichts mehr vorhanden, nur in den Weichtheilen fand man noch eine dunkelbraune feuchte Masse. Eine Mumifizirung der Leiche konnte nicht konstatirt werden. Der Trauring wurde am blanken Fingerknochen gefunden und Beides in Verwahrung genommen. Sorgsam wurden die wichtigsten Leichentheile, Kleiderreste und Sargstückchen, sowie die entnommenen Erden in Kruken, Gläsern und festem Papier gesammelt und in eine Kiste verpackt und unter gerichtliches Siegel genommen, um schließlich von Bentschen aus nach Berlin gebracht und um dort auf das Vorhandensein von Giften chemisch untersucht zu werden. Während einer kurzen Mittagspause der Herren Sachverständigen hatte sich das Gericht im Rathhause im Stadtverordneten-Sitzungssaale wieder konstituirt und die Herren erschienen zur Abgabe ihrer einzelnen Gutachten. Erst in der 8. Abendstunde konnte das Protokoll geschlossen und die Verhandlung beendet werden. Das Endresultat der ganzen Sache wird die Staatsanwaltschaft erst erhalten, wenn die chemischen Untersuchungen in Berlin stattgefunden haben. Wie schon an anderer Stelle erwähnt, wird der Prozeß gegen Apotheker Speichert, der sich seit 10 Jahren im Zuchthaus zu Kronthal a. d. B. befindet, wieder aufgenommen werden. (P. Z.)

Kolmar i. Pr., 15. November. Das dem Rentier Sehmsdorf in Bromberg gehörige Gut Podarin ist für den Preis von 210 000 Mark in den Besitz des Gutspächters Otto Sehmsdorf übergegangen. — Auf den Gärtner Anton Grabowicz in Dziembowo Dorf, der als Grenadier die Freiheitskriege mitgemacht hat, ist die kaiserlich russische St. Annen-Medaille infolge Vererbung übergegangen.

Jastrow, 14. November. Das der hiesigen ev. Kirche von Sr. Majestät geschenkte Altargemälde wird, wie das Ministerium dem Gemeindekirchenrathe angezeigt hat, noch vor dem 15. d. M. von Berlin abgesandt werden. Das Bild gehörte bisher der Nationalgallerie an; es stellt den betenden Christus auf Gethsemane dar, und ist ein Kunstwerk von großem Werth. Die Aufstellung des Gemäldes wird jedenfalls mit der Feier unseres hundertjährigen Kirchenjubiläums verbunden werden. Zwar ist die Jastrower evangelische Gemeinde eine viel ältere und ihre Entstehung in die Reformationszeit fallend, aber die Kirche wurde zu Anfang des vorigen Jahrhunderts auf Antrieb der Jesuiten den Protestanten weggenommen, und erst nach der Besitznahme Westpreußens durch Friedrich den Großen gelangte die Gemeinde wieder in den Besitz eines eigenen Gotteshauses, welches zu Weihnachten 1786 eingeweiht wurde. Vom Ministerium ist dem Gemeindekirchenrathe auch eine Skizze zu einem Altaraufsatz übersandt worden, welcher in Holzbildhauerarbeit auszuführen ist. — In dem Kriminalprozeß gegen den von Memel nach Konitz transportirten Hochstapler dürften auch mehrere hiesige Geschäftsleute behufs Rekognoscirung desselben als Zeugen auftreten. Derselbe trat hier als „Freiherr v. d. Golz" auf und hat angeblich im Auftrage seiner Prinzipalin Geschäfte für dieselbe besorgt, bei denen er sich Unterschlagungen schuldig gemacht hat. Jedenfalls ist dieser „Freiherr" mit dem „v. Puttkamer" identisch, der jetzt in Konitz verhaftet ist. Ein Glück war es für die hiesigen Geschäftsleute, daß der Frhr. v. d. Golz Veranlassung hatte, sich beizeiten aus dem Staube zu machen; es wäre sonst noch mancher bei ihm 'reingefallen. (Ges.)

Lokales.

Thorn, den 17. November.

— [Zu Stadtverordneten] wurden heute in der 1. Abtheilung gewählt die Herren Adolph, Hirschfeld, Kolleng und Warda.

— [Militärisches.] Die Rekruten des 61. Regiments haben heute den Fahneneid geleistet.

— [Verlegung des Kulmer Kadettenhauses.] Die Frage der Verlegung des Kulmer Kadettenhauses ist zu Gunsten von Cöslin entschieden worden. Der Militäretat für das nächste Jahr fordert für die Uebersiedelung die erforderlichen Mittel.

— [Kreistag.] Unter Vorsitz des Herrn Landraths Krahmer hat heute ein Kreistag stattgefunden. An Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn Kauffmann-Schönsee ist Herr Bürgermeister Temme-Schönsee als Kreistagsabgeordneter gewählt, Herr Landrath K. führte dieses neue Mitglied ein, gegen die Rechtsgültigkeit der Wahl wurde Einspruch nicht erhoben. — Von der Mittheilung, daß dem Kreise Thorn aus den landwirthschaftlichen Zölen des Etatsjahres 1885/86 der Betrag von 9621 Mark überwiesen ist, wurde Kenntniß genommen. Bei Feststellung der Umlage für das laufende Etatsjahr ist dieser Betrag bereits in Ansatz gekommen, ca. 3200 Mark sind der Stadt Thorn auf ihren Beitrag zu den Kreis-Kommunalabgaben angerechnet. — Genehmigt wurde den Anfangstermin für die Amortisation der für Kreischaussee-Bauten in Höhe von 610 000 Mk. aufgenommenen Anleihe auf das Etatsjahr 1888/89 zu verlegen. — Das Gehalt des Herrn Kreis-Ausschuß-Sekretär Jäger wird nach den Anträgen des Kreis-Ausschusses geregelt. — Die Kosten für den Druck der Abtheilungslisten zur Abgeordnetenwahl im Jahre 1885 werden im Betrage von Mk. 31,50 auf die Kreiskommunalkasse übernommen. — Zur Anschaffung von Thierlymphe zur Ausführung des Impfgeschäfts werden 232 M. bewilligt und dem Herrn Dr. v. Rozycki 157,72 M. für Ausführung von Zwangsimpfungen. Ein Antrag, mit den Herren Aerzten dahin zu kontrahiren, daß sie die Zwangsimpfungen auch für einen Pauschalbetrag ausführen, wurde von dem Herrn Antragsteller nach längerer Debatte zurückgezogen. — Zur Gewährung von Prämien an Lehrer öffentlicher Volksschulen, welche um die Förderung des Obstbaues sich Verdienste erworben haben, werden 100 M. bewilligt. Herr Bürgermeister Bender empfiehlt die Einrichtung eines Lehr-Cursus in der Obstbaumzucht. — Zur Errichtung einer Hufbeschlag-Lehrschmiede werden 300 Mk. bewilligt, einen gleichen Betrag hat der Herr Minister für Landwirthschaft für die Schule zur Verfügung gestellt. Diese wird in der hiesigen Kavallerie-Kaserne eingerichtet werden. Die Leitung hat Herr Oberroßarzt Schmidt vom 4. Ulanen-Regiment übernommen. — Mehrere Darlehnsforderungen aus den im Jahre 1871 den Wehrleuten bewilligten Vorschüssen wurden niedergeschlagen. Gewählt werden: zum Schiedsmann für den Bezirk Chelmonie und zum Stellvertreter für den Bezirk Birkenau Herr Rechnungsführer Krause-Czelmonie, zum Schiedsmann für den Bezirk Podgorz und zum Stellvertreter für den Bezirk Nessau Herr Ziesack-Podgorz, in die Einschätzungs-Commission die Herren: G. Prowe, von Hagen, Gessel, Schwarz sen., Kittler, Guntemeyer, Meister, Lincke und Feldtkeller; als Stellvertreter die Herren: Dommes, von Wolff, Dietrich, von Kries, Ziehmer, Schwartz jun., Kuntze, Wegner, Tilk; in die Commission zur Auswahl von Mobilmachungspferden: Herr Otto Rübner-Schmolln und Herr Hotelbesitzer Leutke.

— [Allgemeine Ortskrankenkasse.] Sonntag, den 28. d. M., Vorm. 9 Uhr findet im Schumannschen Lokale eine ordentliche Generalversammlung der Mitglieder der Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen u. A. Ersatzwahlen für den Vorstand und Rechnungssachen.

— [Fritz-Reuter-Abend.] Der hier bereits bestens bekannte Oberregisseur Karl Karutz veranstaltet Sonntag den 21. d. Mts. Abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasium's einen Reuter-Abend. In einem auswärtigen angesehenen Blatt finden wir über Herrn K. folgendes Urtheil: „Aus der Zahl würdiger Interpreten des großen Volksdichters und Humoristen, die mit dem Tode der Palleske, Kräplin und Schelper recht zusammengeschmolzen, ragt heute vor allen Karl Karutz hervor, ja er vereinigt in sich glänzend die hohe Begabung der zwei Erstgenannten als Vorleser mit dem liebenswürdigen, großen Bühnen-Talente, das Schelper, der vielgenannte und bekannte Reuterdarsteller, besessen hat. Bevor aber Schel er nach Berlin kam, um seinen „Onkel Bräsig" dort zu spielen, hatte bereits Karutz, der vortreffliche Komiker und Oberregisseur erst des Woltersdorff, dann des Viktoria-Theaters, daselbst den „Bräsig" kreirt, und wie seine Darstellung dieser Rolle Aufsehen erregt und Beifall gefunden, beweist der Umstand, daß er in derselben an 75 Abenden hintereinander auftreten mußte. Was den Reuter-Vorleser Karutz anlangt, so spricht für ihn mehr als alle Lobpreisung die einfache Erwähnung, daß er der Auszeichnung gewürdigt wurde, vor Sr. K. u. K. Hoheit dem Kronprinzen im Neuen Palais zu Potsdam einen Reuter-Vortrag halten zu dürfen, der ihm den schmeichelhaftesten Beifall seines hohen Hörers eintrug, daß er an zwei Abenden der Frau Gräfin Stolberg-Wernigerode auf Schloß Wernigerode Reuter vorgelesen, daß er weiterhin als Interpret Fritz Reuters in einer Reihe größerer Städte, wie Bremen, Hamburg, Leipzig, Halle, Gotha etc., mit glänzendem Erfolge aufgetreten ist.

— [Freiwillige Feuerwehr.] In der gestrigen General-Versammlung erläutert Herr Bürgermeister Bender ein von ihm entworfenes Statut, die Versicherung der Mitglieder der Feuerwehr gegen Unfall betreffend. Wir kommen hierauf in nächster Nummer zurück.

— [Unglücksfall.] Der $5\frac{1}{2}$ Jahr alte Knabe Arthur Kremin, dessen Verschwinden gestern im Inseratentheile bekannt gemacht war, ist in der Nähe des Bahnhofs unter Eisenbahnschwellen todt aufgefunden worden. — In der Nähe von Papau ist ein Bahnwärter vom Zuge überfahren und sofort getödtet worden.

— [Verloren] sind im Stadttheater ein Portemonnaie mit Inhalt und ein Korallen-Armband. Die Finder werden ersucht, diese Gegenstände im Polizei-Kommissariat abzugeben.

— [Gefunden] sind in dem am Hause der Herren Kuntze u. Kittler angebrachten Briefkasten ein Zehnpfennigstück und in der Breitenstraße ein Portemonnaie. — Eigenthümer wollen sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,12 Meter.

Klein Chronik.

* Die Prinzessin von Wales fand unter ihren aus Paris eingetroffenen Wintertoiletten auch eine mit schwarzgrauem Fell verbrämt, die in so hohem Grade das Entzücken der Prinzessin erregte, daß sie ihren Gemahl holen ließ, um ihm dieselbe zu zeigen. Der heitere Thronfolger betrachtete das Kleid eine Weile mit größter Aufmerksamkeit, während seine Gemahlin dessen Vorzüge pries, endlich meinte diese: „Das Schönste daran ist die Verbrämung; von welch' seltenem Thiere mag nur das merkwürdig glänzende Pelzwerk stammen? Du als passionierter Jäger wirst es vielleicht wissen. In einem Heiterkeitsausbruche meinte der Prinz: „Auf derlei Wild bin ich noch nie zur Jagd gezogen, das überlasse ich den Kanalräumern, denn die allersimpelsten, allergemeinsten Ratten haben Dir ihr Fell zu Deiner Wintertoilette geliefert." Die Prinzessin stieß einen Schrei des Entsetzens aus und ließ noch am selben Tage das ebenso appetitliche als seltene Pelzwerk abtrennen.

Submissions-Termin.

Königliche Fortifikation hier. Versteigerung von Nutz- und Brennholz und Pappelstämmen im Glacis zwischen dem Bromberger und Kulmer Thor. **Termin Donnerstag 18. d. Mts. Vorm. 10 Uhr.**

Königliche Garnison-Verwaltung hier. Lieferung von Utensilien für Fort VII in Loosen: Sattlerarbeiten, Bettstellen, Eisengeräthe, Tische, Schemel, Kleiderschränke, Mannschaftsschränke a 1 Mann, Mannschaftsschränke a 2 Mann, Stellmacherarbeiten, Böttcherarbeiten, Wassereimer von gestanztem Eisenblech, Geräthe. **Termin 23. Novemberr Vorm. 11 Uhr.**

Telegraphisch Börsen-Depesche.

Berlin, 17. November.

		17. Nov.	16. Nov.
Fonds: schwach.			
Russische Banknoten		193.00	193,20
Warschau 8 Tage		192,65	192,70
Pr. 4% Consols		105,90	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%		60,00	60,30
do. Liquid. Pfandbriefe		55,70	55,80
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		99,25	99,40
Credit-Actien		460,50	461,50
Oesterr. Banknoten		162,10	162,40
Disconto-Comm.-Anth.		211,40	211,75
Weizen: gelb	Novbr.-Dezembr.	150,00	149,00
	April-Mai	158,20	157,50
	Loco in New-York	84,00	$84\frac{1}{2}$
Roggen:	loco	130,00	129,00
	Novbr.-Dezembr.	128,50	128,20
	April-Mai	132,00	131,70
	Mai-Juni	132,50	132,00
Rüböl:	Novbr.-Dezembr.	45,30	45,40
	April-Mai	45,90	45,80
Spiritus:	loco	36,60	36,60
	Novbr.-Dezembr.	37,30	37,20
	April-Mai	38,40	38,40

Wechsel-Discont $3\frac{1}{2}$%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4, für andere Effekten pp. $4\frac{1}{2}$%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg 17. November.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	37,25 Brf.	37,00 Geld	37,00 bez.
November	37,25 „	—,— „	—,—

Danzig, den 16. November 1886. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen ruhig bei unverändertem Preis. Bezahlt für inländischen hellbunt 126/7 Pfd. Mk. 144, 129 Pfd. Mk. 147, hochbunt glasig 132/3 Pfd. Mk. 151. Für polnischen Transit hellbunt bezogen 128/9 Pfd. Mk 136, hochbunt 129 Pfd. Mk 140, 130/1 Pfd. Mk. 142.

Roggen. Inländischer wegen mangelnder Zufuhr ohne Handel. Transit sehr fest. Bezahlt ist polnischer Transit 122/3 Pfd Mk. 94.

Gerste in flauer Stimmung, Preise ziemlich unverändert. Gehandelt ist inländische kleine 109 Pfd. Mk 104, große 117 Pfd. Mk. 120, polnische Transit große 108 Pfd. Mk. 110, russische Transit Futter-Mk. 75, Mk. 77.

Hafer inländischer Mk. 114 bezahlt.

Rohzucker. Bei fester Stimmung sind 2000 Ctr. a Mk 19,05 und 2000 Ctr. a Mk. 19,10 gehandelt. Magdeburg drathete: „Tendenz sehr fest, höchste Notiz Mk 18,90.

Depeschen: London 15./11. Getreidemarkt ruhig. Weizen ruhig.

Die Beleidigung die ich gegen den Einwohner **Jakob Lüdtke** ausgesprochen nehme ich reuevoll zurück.

Anton Janowski.

Bekanntmachung.

Bei der heute in der I. Abtheilung stattgefundenen Ergänzungs-Wahl von vier Stadtverordneten sind auf 6 Jahre zu Stadtverordneten wiedergewählt:

Der Eisenbahn-Sekretär **Kolleng,**
„ Rechtsanwalt **Warda,**
„ Kaufmann **C. Adolph** jun,
„ Kaufmann **Nathan Hirschfeld,**

Thorn, den 17. November 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir wünschen einen nüchternen, zuverlässigen und kräftigen Mann zur Unterstützung des Schuldieners an der höheren Töchterschule anzunehmen. Derselbe soll für die Heizung und Bedienung einer bestimmten Anzahl von Oefen, freie Wohnung und Heizung im Schulhause erhalten.

Meldungen sind bis zum 28. d. Mts. bei uns einzureichen.

Thorn, den 16. November 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der heute in der II. Abtheilung stattgefundenen Ergänzungs-Wahl von vier Stadtverordneten sind auf 6 Jahre zu Stadtverordneten gewählt worden:

Der Kaufmann **Gustav Fehlauer,**
„ „ **Hugo Dauben,**
„ „ **Adolph Gieldzinski,**
„ „ **Gustav Doran.**

Thorn, den 16. November 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 19. d. Mts. Vormittags 11 Uhr werde ich auf dem hiesigen altstädtischen Markte

2 gute Arbeitspferde und 1 Arbeitswagen

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

Am Freitag den 19. November cr.
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

1 Bohrmaschine, 1 Geldspind, einige Wandbilder, 1 Spiegel, sowie eine Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Gelegenheitskäufe.

Umständehalber sind unter den **günstigsten Bedingungen,** verschiedene **ländliche Grundstücke, zum Theil** nahe bei Thorn und auch zum Theil nur 20 Minuten von Thorn, in der besten **Geschäftsgegend,** in welchen **Geschäfte** mit dem **besten Erfolg** betrieben werden, zu verkaufen. Ebenso ist in der **besten Geschäftsgegend Brombergs 1 Haus** mit **2 Läden** zu verkaufen **1 Mühlenfabrikgeschäft** in **Thorn,** im **besten Betriebe,** mit **Utensilien** und **Waarenbeständen,** für den Preis von ungefähr 1500 Mark zu übernehmen. Das Nähere im **Lotteriecomptoir** von

M. Lichtenstein. Schülerstr. 412.

Den **hochgeehrten Herrschaften** von Thorn und Umgegend erlaube mir ergebenst die Anzeige zu machen, daß ich mich am hiesigen Orte ☞ **Neustadt Junkergasse Nro. 253** ☜ als

Schmiedemeister

niedergelassen habe. Es ist mein festes Bestreben für gute und saubere Arbeit Sorge zu tragen. Bitte mein Unternehmen für jede in mein Fach schlagende Arbeit gütigst unterstützen zu wollen.

Achtungsvoll

M. Skowronski,

Polsterhede, Seegras, Indiafaser, Roßhaare, Sprungfedern, Gurte, Bindfaden, Ledertuch und Matratzendrell, sowie anderes Polstermaterial zu haben bei

Benjamin Cohn, Brückenstr.

☞ Ich bin beauftragt **bedeutende** Beträge auf ländliche u. städtische Grundstücke in größeren und kleineren Posten zur **ersten** Stelle zum Zinssatz von 4 bis 4¾ Procent mit und ohne Amortisation hypothecarisch unterzubringen und nehme Anträge entgegen.

J. G. Adolph.

Rentables Restaurant.

Mein im hiesigen Ort belegenes **Restaurant,** der einzige Saal im Orte, mit Theaterbühne, Speisesaal, Weinzimmer, Damen- und Herrengarderobe-Zimmer, verbunden mit einem Schank- und Bierlokal, Garten, Kegelbahn, mit großem Gehöft und Stallungen, bin ich Willens anderweitig auf 3 Jahre vom 1. Mai n. J. ab zu verpachten

M. Sowicki, Maurermeister in Strelno, Prov. Posen.

Geschlachtete Pommersche
Gänse, Enten und
☞ **Pökelfleisch** ☜
bei **A. Gardiewska.**

Wintermäntel & Jaquets

Façons 1886|87

werden der vorgerückten Saison halber zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

GUSTAV ELIAS,
Breite-Straße 448.

In der Aula der Bürgerschule, Thorn.
Freitag, den 19. November Abends 7½ Uhr

CONCERT

von
Hermine Spies, Altistin
und
Felix Dreyschock, Pianist.

1. As-dur Sonate Weber. (Herr Felix Dreyschock.) 2. a) „Sei stille dem Herrn“ Mendelssohn; b) „Wohin?“ Schubert; c) „Mein Liebster ist ein Weber“ Hildach. (Fräulein Hermine Spies.) 3. Etuden, Barcarole Fr. Chopin. (Herr Felix Dreyschock) 4. „Gelb rollt mir zu Füssen“ A Rubinstein; „Ich liebe Dich“ L. v. Beethoven; „Willst du dein Herz mir schenken“ Giovannini. (Fräulein Hermine Spies.) 5. a) „Littauisches Lied“ Fr. Chopin; b) „Er ist gekommen“ Rob. Franz; c) „Wiegenlied“ Mozart. (Fräulein Hermine Spies.) 6 Don Juan-Fantasie Fr. Liszt. (Herr Felix Dreyschock.) 7. a) Das Mädchen und der Schmetterling Eug. d'Albert; b) Serenade Max Bruch. (Fräulein Hermine Spies.)

Concertflügel Bechstein.

Billets zu numm. Plätzen à 3 Mark, Stehplätze à 2 Mark u. Schülerbillets à 1 Mark in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Zum

Weihnachtsfeste

empfehle

Tapisseriewaaren

als musterfertige Schuhe, Kissen, Träger etc., um mit diesem Artikel gänzlich zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Hermann Gembicki,
Culmerstraße 305.



Die ☞ **Eröffnung** ☜ meiner

Weihnachts-Ausstellung

zeige ich hiermit ergebenst an.

Dieselbe bietet in **sehr großer Auswahl** zu **billigen Preisen**

Decken, Kissen, Teppiche
und andere Stickereien auf Atlas u. Canevas, aufgezeichnete Sachen,
Korb- u. Lederwaaren, geschnitzte **Holzgegenstände etc.**

☞ **Jede Handarbeit** ☜

wird in **kürzester Zeit** ausgeführt. — **Mustersendungen nach außerhalb stehen zu Diensten.**

A. Petersilge, Thorn,
Breitestraße 51.

Gänzlicher Ausverkauf!

Anderer Unternehmungen wegen
will ich mein

Waarenlager

schleunigst ausverkaufen.

☞ **Laden- und Gaseinrichtung** billig zu haben. Auch ist der **Laden** durch mich zu vermiethen. ☜

Bernhard Benjamin,
Breitestraße 456.



Heute
Donnerstag Abend
von 6 Uhr ab
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei **W. Romann**, Wurstfabrikant.

Wirthen liefert bestes **Billard-Tuch,** à Bezug 16—20 M., Prob frei.
H. Martini, Schwiebus.

---

10 Centner gute
☞ **Daueräpfel** ☜
suchen z. kauf. Gebr. Pünchera.

Bemühenswerth!

Solide Leute können pro Tag unter Garantie 3—5 Mk. verdienen Hausierer finden die billigste **Kalender-Quelle** bei

A. Süpfle, Baderstr. 55, **Keller.**

M. Braun,
Gold- und Silberarbeiter
Thorn Altstadt, vis-à-vis Herrn Kaufmann **Szyminski.**

Lager von Gold-, Silber- u. Alfenidwaaren

in geschmackvoller Auswahl zu soliden Preisen. Empfehle mich zu sämmtlichen ins Fach schlagende **Neuarbeiten u. Reparaturen** sowie **Gravirungen sauber, billig** und **schnell.**

Hochachtungsvoll
M. Braun.

Brioler-Käse

süß-mild

empfiehlt
M. A. Szymanski, Seglerstr.

Hochfeine Kocherbsen und Magd. Sauerkohl
empfiehlt **Moritz Kaliski,** Neustadt.

Pianinos kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfreie Lieferung auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. gratis u. franco. Ohne Anzahlung à 15 bis 20 M. monatl.

Pianoforte-Fabr. **L. Herrmann & Co.** Berlin, Neue Promenade No. 5.

Gegen Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Krampf-, Keuch- und Stickhusten giebt es kein besseres und wohlschmeckenderes Genußmittel als den **C. A. Kosch'schen**

Fenchelhonigsyrup.

Allein echt zu haben in **Thorn** bei **Hugo Claass** u. **Heinrich Netz.**

Das größte
Bettfedern - Lager
von **C. F. Kehnroth, Hamburg** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pf. d. Pfd. sehr gute Sorte 1,25 Prima Halbdaunen 1,60 Pf. u 2 M. Bei Abnahme von 50 Pfund **5% Rabatt.** Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht

---

1 herrschaftlicher Diener, der ein **tüchtiger Jäger** ist, sucht Stellung. Das Näh. bei M. Lichtenstein, Schülerstr. 412.

---

2 Lehrlinge
können sich sofort melden bei
A. Sieckmann, Korbmachermeister.

---

1 gesunde Amme und Köchin weist nach L. Wolff, Seglerstr. 108.

Eine gut erhaltene oder gut nähende
☞ **Singer-Maschine** ☜
ist für 25 Mark zu verkaufen.
Bäckerstr. 166. I.

Das bisher von Herrn **A. Böhm Breitestr.** innegehabte

Geschäftslokal

nebst Wohnung ist vom **1. April zu vermiethen.** Näheres bei

S. Simon, Altst. Markt 1.

Schnitzel-Auction!

Am Montag, d. 22. Novbr. cr.
Vormittags 10 Uhr

verkaufen wir im Saale des Hotel **„Deutscher Hof“** zu Culmsee

einen größeren Posten frischer gut gepreßter Schnittlinge

in öffentlicher Auction, und laden Kauflustige hierzu ergebenst ein.

Zuckerfabrik Culmsee.

Münchener
Löwenbräu
in Flaschen u. Gebinden, in u. außer dem Hause
empfiehlt
Baumgart's Restaurant.

Auf der Esplanade!

Den vielfach an mich herangetretenen Anforderungen zu genügen die Vorstellungen in dem

Mechanischen
Theater
☞ **frère Morieux**

noch fortzusetzen, habe ich mich entschlossen diesem ergebenst nachzukommen und zwar bis incl.

Sonntag, d. 21. d. M.
Täglich Abends 8 Uhr
Vorstellung.
Alles Nähere wie bekannt.

Im Uebrigen die Plakate, Annoncen u. Hauszettel. Achtungsvoll
Die Direction.

---

1 f. möbl. Zimmer. Seglerstr. 108.

Culmerstr. 333 ein m. Z. n. Kab. z. verm.

☞ **Von Neujahr** ☜
ein Zimmer mit kleinem Nebenraum von einer älteren Dame gesucht. Offert. an Frl. Ida Gall, Cathrinenst. 205.

Der Laden mit angrenzender Stube, welchen Herr **B. Leiser** bis jetzt benutzte ist vom **1. April 1887 zu vermiethen.**
A. Kotze, Breitestraße 448.

Kl Z m. Bett bill. z. v. Kl. Gerberstr. 22.

---

2 möbl. Zim. sof. zu verm. Schülerstr. 410.

---

1 gut m. Z. z. verm Neust Markt 147/48, 1 Tr.

---

1 mö. Z. u Kab. z v. part. Ger.-Str. 122/23.

Kellerwoh., 2 Stub Kam. z. v. Annenst. 181

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. Culm.-Str. 320 1 Treppe.

---

1 möbl. Zim. u Kabinet mit auch ohne Burschengelaß. Heiligegeiststr. 201/3, part.

Ein gut möbl. Part.-Zim. ist Neust. Tuchmacherstraße 154 von sofort zu vermiethen.

Ein fein möbl. Zimmer ist von sofort zu vermiethen Schülerstraße 406, 2 Tr.

Eine Wohnung von sofort zu vermiethen. Zu erfr. bei **Max Braun.**

Ein möblirtes Zimmer mit u. ohne Beköstigung von sofort zu vermiethen.
Brückenstraße 28 parterre.

---

1 großen, hellen Lagerkeller hat zu vermiethen. **M. Braun,** Goldarbeiter. Altstadt, vis-à-vis Hrn. Kaufm. **E. Szyminski.**

Eine Dame wird als **Mitbewohnerin** gesucht. Gerechte-Straße 110.

Möbl. Zimmer mit Beköstigung für ein Herren zu verm. Schlammst 310. 2 Tr.

---

1 Zimmer vermiethet Lehrer **Wunsch** 253

Stube und Alkoven nebst Zubehör von sofort zu verm. **W. Goetze,** Butterstr. 146.

---

2 herrschaftliche Wohnungen, 1 ist die Bel-Etage links, hat zu verm. v. 1. Oktober
Louis Kalischer.

Weißestr. 77 sind 3 Stuben, Küche nebst Zubehör zu vermiethen.

Breite-Str. 443 ist eine **neu renovirte. Wohnung** zu verm. **Th. Ruckardt.**

---

2 kleine Wohnungen sofort zu vermiethen Kl. Gerberstr. 71.

Die Beletage, renovirt 5 Zimmer etc. und eine große Parterre-Wohnung, welche sich zu jedem Geschäft eignet, auch Pferdeställe, sind von sofort zu vermiethen.
Altthornerstraße 233.

Ein möbl. Zimmer per sofort zu vermiethen. Elisabethstr. 267 III.

Wohnungen v. 2 u 3 Zim. m. geräum. Zubeh zu verm. **Kl. Mocker** vis-à-vis d a. Viehhof bei **Casprowitz.**

---

1 gut möbl. Zimmer auf Wunsch mit Beköstigung zu verm. Gerechtestr. 122/23 II.

Pferdestallungen
zu vermiethen. **E. Behrensdorff.**

In der Aula des Gymnasiums.

Sonntag, den 21. November 1886

„Fritz Reuter Abend“

☞ **8 Uhr Anfang.** ☜

Vortrag
Oberregisseur Carl Karutz.

Billets im Vorverkauf für 75 Pfennig zu haben in der Kunst- und Buchhandlung des Herrn **Schwartz,** in den Tabakshandlungen der Herren Kaufleute **Duszynski** u. **Lorenz.** An der Abendkasse Entree 1 Mark, Schülerinnen und Schüler 50 Pfg.

Das Nähere die Tageszettel.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.